

# Geschichte des Back- und Brauhauses

Eberhard Arndt, Manuskript 1986

Back- und Brauhaus der Zisterzienserinnen von 1711 - 1809,  
Schulhaus von 1806 - 1965,  
Jugendheim von 1065 - 1983,

heute Heimathaus der Gemeinde Welver, betreut und eingerichtet vom Arbeitskreis für  
Geschichte und Heimatpflege Welver

Dies altherwürdige Gebäude hat eine lange und wechselvolle Geschichte. Als der Bau des Hauses im Jahre 1711 von der damaligen Äbtissin des Klosters Welver begonnen wurde, regierte König Friedrich der Erste von Preußen, so sagt es die Inschrift über dem Eingang an der Nordseite des Gebäudes. Hier war auch das Wappen der Erbauerin „Katharina Gertrud von Bischopink zu sehen. In den letzten 30 Jahren sind Inschrift und Wappen unleserlich geworden. Hier im Back- und Brauhaus fanden zu Klosters Zeiten auch die Feste und Feiern des Gesindes statt



Es ist uns ja überliefert, daß im Kloster die Fasnacht ausgiebig gefeiert wurde. Auch die Feier des Freispruchs, die der Soester Freigraf jährlich vornahm, fand zumindest für das Klostersgesinde im Back- und Brauhaus statt.

Im Jahr 1806 bestand das Kloster noch, der Konvent konnte noch über das Klostervermögen verfügen und eine Schule einrichten. Die Lehrerstelle wurde ohne Mühe und hauptsächlich durch Überweisung von Grundstücken dotiert. Größere Schwierigkeit brachte die Suche nach einem Platz für die Errichtung eines Schulhauses. Nach langer Beratung im Konvent beschloss man auf den Vorschlag des Fräulein von Keil, das große Back- und Brauhaus des Klosters, in dessen oberen Räumen Honcamp schon eine Schule hatte, als Schule einzurichten. Schon nach wenigen Tagen schickte der Landbaumeister seinen Bauplan und einen Kostenvoranschlag der sich auf 700 Taler belief. Die Ausführungen verzögerten sich jedoch wegen der Kriegsunruhen, und erst

im folgenden Jahr wurde die Schule fertig und im November eingerichtet und eröffnet. Dies war der Beginn der katholischen Schule in Welper.

Der erste Lehrer und Begründer der kath. Schule in Welper, Bernhard Honcamp, hat bis zu seinem 62. Lebensjahr 40 Jahre allein den Schuldienst versehen.

Im allgemeinen sind die Berichte über das Back- und Brauhaus sehr spärlich. Aus dem Jahre 1830, 30. November, ist ein Aufsatz aus dem Tagebuch der 11-jährigen Liesette Hockelmann überliefert, in dem das frühere Back- und Brauhaus beschrieben wird. Er gibt Auskunft über die Beschaffenheit 20 Jahre nach Auflösung des Klosters. Sie schreibt:

„Das kath. Schulhaus der Gemeinde Welper ist 92 Fuß lang, 42 Fuß breit und 22 Fuß hoch. Es hat zwei Etagen. Die untere Etage ist massiv, die obere ist Fachwerk. Das Haus hat ein Walmdach von Ziegeln. An der südlichen Seite, bald am Ende links, ist die Haupteingangstür. Bald am Ende rechts ist die Nebentür. An der östlichen Seite in der Mitte ist die Tennentür. An der nördlichen Seite in der Mitte befinden sich noch zwei Türen, eine Kuhstalltür und eine Gangtür. An der südlichen Seite hat die zweite Etage eine schöne Aussicht, denn die Wand ist mit roten Ziegelsteinen ausgemauert und hat sieben große Fenster. Die untere Etage ist nicht ausgebaut und hat wenige Fenster. Gleich nach dem Eingang der Haupttür ist links die Küche und dann ein gewölbter Keller. Über demselben ist die tägliche Wohnstube. Rechts ist die Tenne und Stallung. Zwei Treppen führen zur zweiten Etage, wo sich das Schulzimmer mit verschiedenen Nebenzimmern befindet

Soweit der Aufsatz aus dem Jahre 1830, ein Teil der Beschreibung trifft heute noch zu.

Im Jahre 1915 ist nach Auskunft damaliger Schüler der Klassenanbau auf der Nordseite errichtet worden. Wann die beiden Klassenzimmer auf der Südseite eingerichtet wurden, war nicht zu erfahren. Am 25. Januar 1889 wurde in Welper die Spar- und Darlehnskasse gegründet. Am 19. Januar 1898 wurde die Rendantur dem Lehrer Heitkemper übertragen und das Kassenlokal in die kath. Schule verlegt. Die Spar- und Darlehnskasse blieb bis zum Tode des Lehrers Heitkemper im Jahre 1909 im alten Back- und Brauhaus.

Bis zum Jahr 1965 diente das Back- und Brauhaus noch vielen Generationen als Schule und bleibt auch bei den Älteren so in Erinnerung. Ab 1964 begann für das Back- und Brauhaus ein neues Kapitel. Es wurde ein Jugendheim für die kath. Jugend eingerichtet. Ein Teil des Hauses war von privaten Mietern bewohnt.

Am 11. September 1983 konnte die kath. Kirchengemeinde das Bernhardhaus einweihen und seiner Bestimmung übergeben. So hatte auch die kath. Jugend eine neue Bleibe gefunden.

Wieder beginnt ein neues Kapitel für das alte Back- und Brauhaus in Welper. Der Heimatverein Welper zeigt Interesse und erreicht, daß die politische Gemeinde Welper das Gebäude für 50 Jahre anmietet und nach einer gründlichen Renovierung von außen dem Heimatverein Welper zur Verfügung stellt. Die Innenrenovierung hat der Heimatverein in Eigenleistung übernommen, bekommt aber von der Gemeinde jede mögliche Unterstützung.

Das Jahr 1988 ist für den Heimatverein Welper ein arbeitsreiches Jahr. Die vielen freiwilligen Arbeitsstunden können gar nicht alle gezählt werden. Ab 19. Oktober ist das alte Back- und

Brauhaus der Öffentlichkeit wieder zugänglich, in dem eine neu geordnete heimatkundliche Sammlung zu sehen ist.

Der Name Schule verblaßt immer mehr, dagegen hat sich der alte Name Back- und Brauhaus bei der Bevölkerung wieder durchgesetzt.

Im August 1986 gez. Eberhard Arndt